

schweren Erkrankung des Fürsten zu Fürstenberg kann die „Post“ konstatieren, daß der Fürst noch am letzten Mittwoch wie auch an den vorhergehenden Tagen an den Reichstags-Sitzungen teilgenommen, jetzt aber einen vierwöchentlichen Urlaub erbeten hat, um in Genesung der Heilung von einem irdischen Schicksal zu suchen.

Unteroffizier. Gestern Vormittag haben wir dem Tempelhofs-Geheiß bei Berlin die Bezeichnungen der Gorb-Dragoner-Regimenter der Berliner Garulden durch den Kaiser ihren Aufgang genommen. Beim Exercieren kamen infolge des durch den Regen angeregten Wieders verschiedene Unfälle vor. Bei der Bezeichnung des 1. und 2. Gorb-Dragoner-Regiments stürzte eine Anzahl Dragoner bei einer Bezeichnung. Ein Unteroffizier des 1. Gorb-Dragoner-Regiments wurde beim Exercieren, der Kaiser ermittelte bei ihm, daß der Rat eintrat, die Bezeichnung wurde noch dem Tempelhofs-Geheiß gebracht; die Richter wurden unterstellt.

Ausland.

• **Frankreich.** Die Aufhebung der französischen Grenzschalter in Brüssel zeigt den überquellenden Vorrath an Granit, den man sich hier gemacht, einzuheben, so hatte die Idee eines Wohlthätigkeitsfestes für die Opfer von Ghosbodin in der französischen Bevölkerung, so wird und aus Paris geschrieben, keinen Anklang gefunden. Der Vorstand des Pariser Vork-Syndikats hatte aber dennoch Baron v. Mohrenheim von diesem Plan in Kenntnis gesetzt, was aber beobachtet worden, daß irgend welche Schritte in dieser Richtung am Oearen nicht gethan hätten, da er ebenfalls schon ausreichend in Erfahrung gebracht, daß bei der Austreibung Ungenommenen georgt habe, und so infolge dessen auch die russische Prese von der Abweisung einer Subskription abgesehen habe. Das Syndikat hat daher diese Gelegenheit zur Aufforderung der Außenbeziehung aufgreifen müssen. — Die Grundsteinlegung der Zeitschriftung in Paris von 1900 findet am 16. Juli statt. Die Pariser Blätter kommentiren mit diesem Belegen die Rede des Präsens von Varen und fassen dann alle möglichen Gedanken über die Bedeutung des bevorstehenden in Deutschland und über die Antipathie in Evidenz. Der Pariser Correspondent schreibt mir ungefähr das französische Wort gewandt. Der Pariser schreibt: Demgemäß im Deutschen Reich bestehende Elemente werden, wozon eine geführte Diplomatie profitieren könnte, so dürfte Frankreich doch niemals hoffen, Bayern werde sich auf Frankreichs Seite ziehen. Der Deutschen Vaterlandsmann behauptet nicht in der Sache zu handeln, sondern in dem Haste gegen Frankreich. Der Pariser schreibt: Man beachte auch, ein schwacher Vaterlandsmann bestreite, daß man sich nicht auf die Seite des Deutschen stellen könne. Die deutsche Reichsverfassung ist komplizirt, weil sie komplizirte Verfassungen enthält, die aber gleichzeitig sehr gut verdaulich sind. Es wäre furchtbar, wollte man in Frankreich ihren demmöglichen Zusammenbruch herbeiführen.

» **Sydney.** »Folge des Bombenattentats in Melbourne hat Garcia Romero (s. u.) ein Projekt zur Bekämpfung der Anarchisten nach italienischem Muster ausgearbeitet. Die Regierung selbst bereitet aber gleichzeitig ein sehr scharfes Anarchistengesetz vor, nach welchem den Anarchistengegner bereits die Vollstreckung gegenüber den Verurteilten zugesichert ist. Seit 1893 war den Gottes die ähnliche Vorlage gemacht worden, deren Zustandekommen am Überhand der Opposition scheiterte, während bei der jetzigen Zusammenkunft der Kammer die Ausnahme der Todesstrafe für die Anarchisten in Betracht gezogen wurde. In Melbourne, die sich wieder klar erweisen, soll eine eigene politische Polizei zur Unterwerfung der Anarchisten geschaffen werden.

» **Griechenland.** Die Räumung der kretenischen Städte durch die Truppen hat eine Verminderung der Gährung herbeigeführt, doch sind immer noch Truppen auf der Insel konzentriert. Die letzte Truppenbewegung begleitete Abdallah Kerim, welcher als Gouverneur nach Areta überließ. Der Vertrag von Helvaia wird von allen Kretenern für unannehmbar erklärt. — Die Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Griechenland und Rumänien steht unmittelbar bevor.

Aus Kunst und Leben.

* **Bühnliche Schauspiele.** (Böden-Spektakel) am
Sonntag den 16. d. Mts. Die Hölle. Anfang 7 Uhr.
Montag den 15. d. Mts. Der Riese. Anfang 7 Uhr.
Dienstag den 16. d. Mts. Große Oper. Mittags
den 17. auf Begehren: „Pezola.“ Anfang 7 Uhr. Donnerstag den 18. d. Mts.
Der Barbier von Sevilla. Anfang 7 Uhr. Freitag den 19. d. Mts.
Erste Goldbearbeitung des Königlich Würtembergischen Hofschau-
spielers Herr August Junfermann. Am eintündig: „Lulu Dillig.“
Freitag den 19. d. Mts. Junfermann als Gast. Anfang 7 Uhr.
Samstag den 20. d. Mts. Der Riese. Anfang 7 Uhr.
„Ebrohora.“ Anfang 7 Uhr. Sonntag den 22. d. Mts. Die Infanten
Heiter von Winckler. Anfang 7 Uhr.

Kassanischer Kunstverein. Von aufgestellten Bildern: Von A. Gehardt in München eine Landchaft, Von H. Böhling in Dresden ein Bild „Junges Mädchen“. Von Wally Grouer in Hamburg ein „Fruchtstück, Traube“. Von G. J. Frankenhof hier ein Aquarillbild „Umsichten der Herzog August Bibliothek“. Regimenter (erst Regt. Nr. 87 und 88) während ihrer Feldzüge in Spanien 1808/13“.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 13. Juni.

— Turnfeste sind Volksfeste. Sie erkennen sich stets in hohen Maße der Anteilnahme der Bevölkerung. Die Turnfeste haben eben auch echte Jugenfeste, und solche fehlt nicht nur den jungen Volk, sondern auch die Alten gegen warme Sympathien hin zu sein. Darum hat auch die Liebe zur Turnerei so tiefe Wurzeln in den Herzen der Deutschen gefaßt, daß es nur wenige Gauen, die derselben nicht mit lebhaftem Interesse zugehen würden. Gilt es nun gar, den künftigen Geburtstag eines Turnvereins so feierlich zu würdigen, wie die Turnfeste, so ist es recht lebendig, und es ist gerade sehr befriedigend, wenn man dem Geburtsfesttage fröhlich entgegen jubelt, um seine Sympathien in verstärkter Maße zu erkennen. Und es ist auch recht lebendig, wenn man seinem Jubelfeste so eifrig sucht. Diese Theilnahme ist, ich find dir sicher, auch der Jubiläumsfeste des „Turn-Vereins Wiesbaden“ nicht fehlen, welche bereits am vorigen Sonntag einen so vielerprechenden Anfang nahm. Die Reihenfolge der „Turn-Vereins“ nun das geistliche Leben unserer Stadt, und die Erziehung ihrer Bürger zu charakteristischen Menschen, um die Feste der Volkskulturbewegung — sie sind in diesen Blättern schon so oft bekannt worden und so hinreichend bekannt und gewürdigt, daß es überflüssig erscheint, heute ihrer besonders zu gedenken. Aber daran sei erinnert, daß eine passende Gelegenheit sich wohl kaum findet, dem rastlosen Streben des Jubiläum-Vereins in dankbarer Erinnerung zu gedenken, als die seinen goldenen Jubiläum. Dies kann in erster Linie geschehen durch Ausübung der Feste auf den Straßen und Straßen, welche wir hierdurch nochmals ganz besonders anregen möchten, denn aber auch durch den Besuch des in größter Stille arrangierten Festes. Genießt euch in größter Stille an dem Tage der „Jubiläumsspiele“, auf dem großen Festplatz drängen an der Schillermeisterstraße ein buntes, fröhliches Treiben, und eben übermorgen Nachmittag beim „Volksfest“, zumal heute der Himmel ein so fröhliches Gesicht zeigt, daß gleich die Stimmung ein glänzendes Festtage gedenkt werden darf. Nach dem Ergebnissen früherer Jubiläum-Feste des „Turn-Vereins“ kann dies sogar als sicher vorausgesetzt werden. Denn gerade in der letzten Jubiläumsschicht der Wiesbadener Bevölkerung ist ein anderer Verein seiner Zeit. Stunden des fröhlichen Genusses, des Genusses für Herz und Gemüth, für Auge und Ohr, wachen der Besucher und werden die Theilnahme an dem Feste lohnen, dessen Vereiner für die lebendige Volkskulturbewegung nicht eine kleine Aufgabe gewesen sein mag, der sich dieselben aber allem Anschein nach mit dem Feste und dem Gedeihen, die nur aus edler voller Hingabe an die gemeinsame Sache entspringen können, untergeben haben. Und ihnen gebührt Dank für ihre große Thätigkeit, und diesen Dank können die goldenen Anhänger des „Turn-Vereins“ wie der Turnische überhaupt nicht besser bezeugen, als wenn sie dem Feste feierlich ihre stürmische Sympathie bezeugen durch rege Theilnahme an dessen Veranstaltungen. Mit dieser Hoffnung sei und unterreicht dem Jubiläum-Verein der Glückwunsch an seinem Ehrentage, ausgeprochen durch ein herrliches „Gut Heil“!

Das gefällige Gelingen ist, vom verrichteten Werke beginnend, demnächst vorliegend. Schon am Nachmittag fanden Redaktionen und Journalisten, die sich zum Besuche in der Ausstellung begeben wollten, im Hauptsaal des Museums ein. Die Redaktionen der Zeitungen des Rheinlands, der Provinzen und der Reichshauptstadt waren in der ersten Reihe. Die Redaktionen der Zeitungen des Rheinlands, der Provinzen und der Reichshauptstadt waren in der ersten Reihe. Die Redaktionen der Zeitungen des Rheinlands, der Provinzen und der Reichshauptstadt waren in der ersten Reihe.

Die Messer und Pinzetten blühten. Nichts war hörbar als das verhaltene Athemholen der Ärzte bei ihrer Arbeit, als das Stöhnen der Operirten aus der Maske heraus, als die geäußerten Anweisungen des Professore.

Mehrere Rippen sind gebrochen, der linke Arm ist stark gequetscht. — Und der Professor knüpfte belehrende Bemerkungen für seine Assistenten an den Fall — Alles mit halber Stimme, während er vorsichtig arbeitete.

"Wir müssen mit dem Chloroformen ansetzen", sagte Schwester Marie leise und eindringlich, während sie die Maske hob. Aber an alle Schreianfälle erschöpfenden und erschöpfenden Lebens gewöhnter Misl sahbannte nicht gerade vor der Lobtenbläse dieses jugendlichen, schmerzgerührenden Geschicks, aber ein unlagbares Mitleid krampte ihr Herz zusammen bei dem Gedanken, daß ein Allweg des Schicksals genügt hatte, diesen ungewissen Lebensbogen und thairfälligen Mann hier an den traurigen Ort zu schleudern, unter die Messer, um vielleicht daran zu verbluten. Sie beobachtete die Hand des Operirenden in der Hingebung, als könne sie dadurch ihren Lebensstrom zu ihm hinüberleiten.

doll haßte ihr Bild an dem blutleeren Gesicht zwischen den
Rissen, das schwarzgefärbt wie das eines Sterbenden erschien.
Eine geheime Angst, ein Schmerz, den sie nie gekostet, klopfte
in ihrer Brust. Als sie nach mehrstündiger Pause ihren Dienst
von Neuem antrat, sah sie Meiß und übermüht aus.

Sitternd trat sie an das Lager. Der Fall stand hoffnungslos, das Fieber stieg und stieg, und der Kranke warf sich unruhig umher. Erst als die Sonne des dritten Tages sich hob, war die Krisis vorüber, und in der Mittags-

stunde schlug der Schwererlechte zum ersten Mal die Augen auf, blaue märkische Augen. Schwerer Adels edel erinnerte gerade das Glas auf der Stirn des Kranken. Sein Bild irrte über die kalte Decke des Zimmers, über die Wände erst leer und todt, dann stannend, und blieb schließlich an dem hellen jungen Gesicht, das ihm so nahe war, hatten die Welt weit die blauen Augen wurden: lieber die abgekommenen Hände glitt etwas wie Freude. Dann war der letzte Augenblick vorüber.

Aber er lehrte wieder. Häufiger und häufiger. Und einmal, es war des Nachts, verlaßte der Kranke zu sprechen. Aber die junge Pflegerin wehrte ihm das mit beschwichtigendem Kopfschütteln, legte ihm die Rippen zurecht und reichte ihm ein Wasser. Da ergriff er mit seiner gesunden Rechten die forschende kleine Hand und führte sie an die Stirn.

Schwester Adele erbeute. Durch ihre Seele glitt plötzlich die Erinnerung an ein altes Liebesliedchen, das ein Zigeuner am Wege einmal gespielt, süß und klagend, damals, als sie noch bei den Herrnhutern war.

Die Stirn ergrühte. Sie war zu jung, um die routinirte Selbsteigenwart der nach jeder Nüchternung hin verordneten Diätetik zu befolgen, sie konnte sich nicht hineinverleben in die Situation. Aber sie faßte dem Ruch nach den sie wie ein brennendes Mal fühlte auf ihrer Hand — sie fürchtete, daß er sich wiederholend öfnete, und ersuchte es doch im geheimen Grund ihrer Seele — ersuchte es

(Schluß folgt.)

Als sie vor der Thür des Operationszimmers stand, war ihr Hergeschlag wieder hei, ihre Hand nicht mehr brennend.

Lautlos trat sie ein und schritt hinüber zu dem großen Tisch, den mehrere Aerzte in weißen Kitteln umstanden. Hell fiel das Tageslicht ein und ließ das Eis in seinen

großen Käßeln glühten. Auf der Platte des Operations-
tisches lag die Gestalt eines Mannes ausgestreckt. Langsam
senkete und rührte das aus den Wunden emporsteigende
Blut die schneeweiße Wäsche.

Das Gesicht des Professors, eines berühmten Operateurs, war ernst und nachdrücklich gleichgültig wie immer. Fast mechanisch hantierte er mit den Instrumenten, die eine Ober-
schwester ihm zureichte. Sein Blick streifte Schwester Adele.

Ein zufriedenes Nicken, kein Gauß. Die Diakonissinnen begeben sich jedes Vorrecht der Damen. Die junge Pflegerin hatte die leichteste Hand in der ganzen Anstalt und der Professor „arbeitete“ am liebsten mit ihr.

„Nasch, Schwester Adele, die Nase! Wir müssen die Knochensplitter entfernen. Aber größte Vorsicht bei der Nase!“ Der Blutverlust war enorm.
Die Schwester ließ ruhig den Aether aus der Flasche

ropfen und hielt, ohne einen Blick der Prüfung auf das kreidigweiße Gesicht des Betlegten zu werfen, die Maske darüber. Dann hob sie seine herabhängende unverletzte Rechte auf, um den Pulsschlag überwachen zu können. Das

Nur nicht die Hand eines Arbeiters, eine edle vornehme Märrchenhand war's. Doch Schwester Adele durfte nicht denken, sie war eine Maschine. — Ihr Blick richtete sich auf die geräuschlos gehende Wanduhr.

Der jüngste der Offizanten kluft mit der Zange einen Ring von der geschwollenen Finken des Verlegten ab. Der Stein fiel heraus. Der Rief ließ eine tiefe, blumtenlaufene Spur zurück.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 6 Seiten

Turnverein Wiesbaden.

50-jähriges Jubiläum.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich sowohl an der
Haupt-Jubiläumsfeier,
Morgens 9 1/2 Uhr, in der „Turnhalle“, als auch am
Festzug
recht zahlreich betheiligen zu wollen.
Kleidung: Turnkleidung oder dunkler Anzug.
Versammlung zum Festzug Mittags 1 Uhr präcis
im Vereinsheim.
Der Vorstand u. der Festausschuss.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden.

Der Vorstand des Wiesbadener Schützen-Vereins
hat eine Anzahl Eintrittskarten zu seinem a. Montag,
den 15. Juni, v. Nachmittags 4 Uhr ab, „Unter
den Eichen“ stattfindenden

Sommerfest

freudl. überaus. Dieselben können von uns Mitgliedern bei
unserem 1. Vorsitzenden, Hrn. **Franz Hossing**, in Empfang
genommen werden.
Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkrantz“.

Sente Abend 9 Uhr: General-Versammlung
bei Herrn **Fr. May**, Hermannstr. 9. Der Vorstand.

Christlicher Arbeiter-Verein.
Abfahrt am Sonntag 1 1/2 Uhr (nicht 2 1/2 Uhr). 7650
Brt. 1.00 Gebraunten Perl-Kaffee Brt. 1.00
per Pfund bei **Carl Ziss**, Grabenstraße 30. 7548

Soeben erschienen!
Unentbehrlich für jeden Kaufmann,
Gewerbetreibenden etc.

Reichsgesetz zur Bekämpfung des
unlauteren Wettbewerbs

vom 27. Mai 1896, mit Anmerkungen, Einleitung und
Register. Herausgegeben von **Dr. Alex. Meyer**,
Berichterstatler der Reichstags-Commission.

Preis gebunden Mk. 1.

Vorräthig bei

Heinrich Heuss,
Buchhandlung,
Kirchgasse 26.

„Tivoli,“

Louisenstrasse 2.
Diners à Mk. 1.50 von 12—2 Uhr.
Grosse Abendkarte.

Carl Herborn.
Reichhaltige Weinkarte. Pilsener
Bürgerl. Brauhaus und Münchener
Bürgerbräu. 5290

Alle Arten Lichtpauspapiere,

Universal-Blitz-Lichtpauspapier

(Copien direct von auf dickem Papier gefertigten Zeichnungen).
Pauspapiere, Zeichenpapiere,
sowie sämtliche Requisition für Architekten und Ingenieure etc.
empfiehlt

Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 17.

Apfelwein

in hervorragender bester Qualität liefert in Flaschen und
Gebinden frei Haus zu billigsten Preisen die

Apfelwein-Kelterei
Fried. Groll,
Goethestrasse 13, Ecke Adolphsallee.
Kelterei: Adlerstrasse 62.

Die besten und billigsten Oel- u. Lackfarben

kauft man bei

H. Roos Nachf., Carl Stahl,
Weigergasse 5,
vorm. Gottfr. Glaser's Detailgeschäft,
gegründet 1825.
Größtes Lager in Parquetbodenwachs, Stahlspänen,
Pinsele etc.

Empfehle als sehr billig:
Reineclauden 2-Pfd.-Dose 85 Pf., 1-Pfd.-Dose 55 Pf.,
Mirabellen von Moltrier 4-Pfd.-Dose Mk. 1.00, 2-Pfd.-
Dose 80 Pf., 1-Pfd.-Dose 50 Pf.,
Ananas-Erdbeeren 2-Pfd.-Dose Mk. 1.50, 1-Pfd.-
Dose 80 Pf., 3361
sow. alle anderen Obst-Conserven u. Garantie f. pr. Waare.
Ad. Wirth Nachf., Fr. Laupus,
Ecke Rheinstrasse u. Kirchgasse.

Sehr wichtig für Schwerhörige!

Der ausgezeichnete Hörschapparat

„Tonbringer“

zum Fein- und Fernhören, ärztlich empfohlen, mehrfach
prämiiert, ist nur zu haben bei

A. Stoss,

Central-Sanitäts-Magazin,
Taunusstrasse 2b, Block'sches Haus.

Mainzer Tagblatt

Mainzer Zeitung

mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt

erscheint 7 Mal wöchentlich und ist eines der verbreitetsten Blätter
im Großherzogthum Hessen. Die Leser des „Mainzer Tagblatt“
„Mainzer Zeitung“ gehören vorzugsweise dem fortschrittlichen
Theile der Bevölkerung an und sind deshalb Inhaber von sicherer und
nachhaltiger Wirkung. Das „Mainzer Tagblatt-Mainzer
Zeitung“ ist in Mainz das alleinige Publikationsorgan
sämtlicher Civil- und Militärbehörden, daher unentbehrlich für
die Geschäftswelt.

Abonnements werden von allen Postämtern und von den
Brietträgern zum Preise von Mk. 2.25 pro Vierteljahr ohne
Befehlsgeld entgegengenommen. Die Einrückungsgebühr beträgt
bei Anzeigen 20 Pf. für die Zeitspalt, bei Redaktionen 50 Pf.,
die Zeile bei öfterer Wiederholung und häufigen Anzeigen tritt
entsprechende Ermäßigung ein.

Große öffentliche Schuhmacher-Versammlung

am Montag, den 15. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, im „Schuh-
macher Hof“ (hinter der Saal).
Zusammenkunft: „Als es möglich, in Wiesbaden im
Schuhmachergewerbe eine Lehranstalt vorzunehmen.“
Referent: **Dr. H. Quark** aus Frankfurt a/M.
Sämtliche Schuhmachergesellen und Arbeitgeber werden er-
sucht, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Der Einberufer.

Anerk. st. Süßrahmbutter m. d. Rose
Pfund Mk. 1.10.

10 verschiedene Sorten Marmeladen und Gelees
Pfund von 25 Pf. an, im Einzelnen bedeutend billiger. 7055

J. Schaab,

Grabenstraße 3 und Röderstraße 19.

Neue! Kartoffeln. Neue!

Florentiner, prima Waare, pr. Str. 7.50 Mk. 7651

F. Müller, Nerostraße 25.

Feldstraße 10 wird morgen Sonn-
tag v. 7 Uhr ab Ia Schweinefleisch
das Pfd. zu 56 Pf. ausgehauen.

Alle Sorten Schinken von 70 Pf. an sind frisch eingetroffen.
Karl Gerner, Moritzstraße 12.

Ia Erdbeeren

per Pfd. 70 Pf. Gutar-Moritzstraße 16, Port. 1. 7528

Zum 50-jährigen Jubiläum
des Turn-Vereins
empfiehlt Illuminations-Lampden mit u. ohne Golektinbüchse,
kleine Stoff-Fahnen und Papier-Katernen.
O. Nitzsche, Papeterie, Helenestraße 1.

Ex libris. Für Bücherfreunde
Bücher-Zeichen
ein
sehr willkommenes Geschenk.
Die gefertigten solche in stilgerechter Ausstattung preiswürdig.

L. Schellenberg's Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden Kontor: Langgasse 27.

Waldhäuschen.
Telephon-Anschluss No. 416.
Karl Müller.

Für Liebhaber!
Ein schwarzer gezierter Pudel
(Pracht-Exemplar) zu verkaufen. Näh.
Schmiedstraße 41, E. 1. 7648

Eine Wohnung
von 3 Zimmern in der Nähe der unteren Friedrichstraße per
1. Sept. oder 1. Oktober für ein junges Ehepaar gesucht. Offert.
unter N. P. 122 an den Tagbl.-Verlag.

Geb. Alt. Frä. bittet Gedeulende um e. Darlehen von
2-300 Mk. zur Gründung einer Erzieh.-Hilfs-
n. Uebereint. Offerten u. V. P. 129 an den Tagbl.-Verlag.

Münchener Läden. A. einige geübte Schneiderinnen
suchen, die wirklich künstlerisch hüten können. Taunusstraße 14.
Schuhmacher gesucht. **K. Bornau,** Nerostraße 14.

Ein Fünzig-Mark-Schein
vert. Abzug. gegen Bel. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7648

Grosser Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.

Verkaufe von heute ab hochelegante **Pariser Modell-Hüte** zu und unter Einkaufspreis.
Französische Kragen, Spitzen, Blumen, Federn und Bänder zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Rissmann Nachf.,
Taunusstrasse 48.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 272. Abend-Ausgabe.

Samstag, den 13. Juni.

44. Jahrgang. 1896.

Es hat mich empört, daß sie den neuen, jungen Menschen von ihrer „guten Gesellschaft“ zurückweisen haben, weil seine Eltern aus niedrigerer Stange sind. „Ja, wenn er nicht aus der Stadt selbst wäre,“ entgegnete sie mir, „dann könnte man die Abkammerung wohl übersehen. Es thut uns selbst leid, aber wir können uns doch nicht compromittiren.“ Und da predigen sie von der Gleichberechtigung aller Menschen, die Väter! Berthold Prochownik.

(70. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Der Stern der Anthold.

Von Adolf Straßburg.

Der Geheimhe Rath nahm bei diesen Worten aus seiner tiefste Hermaas Schreien und übergab es Adelen, die es erdrückend empfing. „Ich bin mit meinen Mittheilungen zu Ende,“ sagte er dann, „ich glaube mit denselben Alles gesagt zu haben, was Du irgend von mir verlangen kannst. Du wirst nun selbst über Deine Zukunft zu entscheiden haben. Nur einen Rath will ich Dir noch geben. Sei nicht vorschnell mit der Entscheidung, aber zögere auch mit derselben nicht, wenn Du sie unüberdacht beschloffen hast. Doch genug der Worte, ich habe schon zu viel gesprochen und muß jetzt zurück nach dem Kontor. Aufse Jean, daß er mich fortführe.“

„Darf ich Dich nicht führen, Vater?“
„Nein. Du bleibst hier, ich bedarf einer kräftigen, männlichen Stütze.“
Jögerns bedachte Adelen den Befehl des Vaters, auch als der Geheimhe Rath sich mit Jeans Hüfte vom Sopha erhoben hatte, daß sie noch einmal, ihn wenigstens begleiten zu dürfen, aber er wies sie barsch zurück. Auf Jeans Arm gestützt, verließ er schwankenden Schrittes das Zimmer, auf der Schwelle blieb er einen Augenblick stehen, er wendete sich um und schaute zurück. Ein ganz eigener Ausdruck lag auf seinem Angesicht, ein Ausdruck, wie ihn Adelen früher bei ihm nie gekannt hatte. „Lebe wohl, mein Kind,“ sagte er mit milder, warmer Stimme, dann nickte er ihr noch einmal zu. Sie wollte ihm nachsehen, aber er winkte ihr abweisend mit der Hand; sie fest auf Jean stehend, ging er weiter, die Thür schloß sich hinter ihn.

26.

Der Polizeiraths-Mitglied hat dem Polizeipräsidenten seine Meldung über das Ergebnis seiner mühsamen Forschungen abgegeben, er hatte das höchste Lob, die ehrenvollste Anerkennung geerntet; der Polizeipräsident hatte ihm die Hand gedrückt und gesagt: „Sie haben eine Musterarbeit geliefert, mein lieber Polizeirath, eine Arbeit ganz Ihrer Würde, wie sie eben nur von Ihnen geleistet werden konnte, von einem Manne, der wie Sie ein feines Gefühl für die Ehre, eine unermüdliche Arbeitskraft und glänzenden Scharfsinn in sich vereint! Ich überlasse die weitere Durchführung ganz Ihrer bewährten Verdienstlichkeit; ich weiß, sie kann in keiner besseren Hand ruhen. Sie haben uns beschämte Vollmacht.“

Was es möglich, eine glänzendere Anerkennung zu erhalten? Wachte nicht der pflichttreue Polizeibeamte sich durch dieselbe hoch beglückt fühlen? War es nicht für ihn ein erhebendes Gefühl, daß er sich selbst sagen konnte, er habe sich dieses ehrenvolle Lob recht verdient, er habe das Höchste geleistet, was in einer so schwierigen und verwickelten Angelegenheit geleistet werden konnte? Er hatte das Ziel erreicht, nach welchem er viele, viele Tage rastlos gestrebt hatte, er hielt einen Erfolg erzielt, so glänzenden, daß alle seine Hoffnungen übertroffen wurden; von der geheimnißvollen Familiengeschichte der Anthold hatte er den sie seit

vierzig Jahren bedeckenden Schleier gehoben, für ihn gab es keine Unklarheit mehr, bis in die kleinsten Einzelheiten hinein konnte er die Geschichte der Anthold viel genauer, als irgend ein Mitglied der Familie. Nur der letzte, der leichteste Schritt war noch zu thun, um das Familiendrama zum verschönten Abschluß zu bringen, und gerade vor diesem Schritt beugte der Polizeirath zurück.

Je weiter er mit seinen Forschungen und je näher er der vollständigen Lösung des Räthfels gekommen war, um so schwerer war ihm das Herz geworden, und als er nun steht, nach der Wache von der Anthold beim Polizeipräsidenten, in seinem gemüthlichen Zimmer auf und nieder ging, um sich vorbereiten auf den Besuch, der seine lange, mühsame Arbeit krönen sollte, wollte es ihm scheinen, als vermöge er gar nicht die Kraft zum Abschluß seines Werkes zu gewinnen.

Seine lieben Vögelchen sangen lustig in den hellen Sonnenschein hinein ihre Jubellieder; sonst stimmten ihn diese, auch wenn er mit der schwersten, ernstesten Arbeit beschäftigt war, stets heiter, heute aber hörte er sie nicht einmal, er hatte keinen Blick für seine Vögelchen, die in ängstlicher Furchenpracht prangten, gestenlos Augen schritt er in den Zimmer auf und nieder.

Es war doch schwerer, als er es sich gedacht hatte, das letzte unüberwindliche Wort zu sprechen, durch welches alle die wunderbaren Zukunftsträume, die ihn für kurze Zeit so hoch beglückt hatten, vernichtet werden mußten. Er hatte wohl oft mit bebendem Herzen seine Antisiphil erfüllt, wenn er Mitleid mit einem Unglücklichen fühlte, den er der störenden Gerechtigkeit übergeben mußte, es hatte ihn tief geschmerzt, daß er der Unglücklichen sein mußte, aber er hatte nie gegögert, seiner Pflicht sein Gefühl zu opfern und heute zögerte er, dies zu thun, heute, da er Reichtum und Glück Derjenigen bringen sollte, die er liebte, heute zögerte er, weil er selbstständig nur an sein eigenes, gefährdetes Lebensglück dachte.

Solche selbstsüchtige Gedanken waren eines Mannes von Ehre unwürdig, er schämte sich seines Jögerns. Mit festem Entschluß befestigte er die Schen vor dem letzten entscheidenden Schritt, dieser mußte gethan werden. Jedes fernere Schwanken und Jögern entsprach nur einer unmännlichen Feigheit.

Bornwärt! Er zögerte nicht länger. Nach der Albertstraße! Es war die günstigste Zeit. Dr. Anthold war jetzt sicherlich nicht zu Hause, er besuchte seine Patienten, und gerade diese Zeit konnte Mendler benutzen zu einer langen, ungehörten Unterhaltung mit Frau Dannebaum, erst nach derselben wollte er dann dem Freunde Bericht erstatten.

Er glaubte sich selbst befestigt zu haben, und doch klopfte sein Herz stürmisch, doch beugte seine Hand sicherhaft, als er vor der wohlbelannten Thür stand und die Klingel zog, als er einen leichten Schritt hörte, als die Thür geöffnet wurde und Anna vor ihm stand; als nun aber ein strahlender Blick, in welchem sich das Gefühl des höchsten Glückes ausdrückte, dem seinen begegnete, als Anna jubelnd ausrief: „Du bist hier, er ist wieder hier!“ als sie ihm beide Hände zum Gruß entgegen hielt, da verlor er gleich alle die Vorsätze, die er so fest gefaßt hatte, da zerfiel das ganze, künstlich konstruirte Gebäude der Selbstbeherrschung in morsche Trümmer. Die Macht des Augenblicks befiel ihn, er mußte die beiden reizenden, kleinen Hände ergreifen, die sich ihm entgegen streckten, er mußte das heilige Kind, welches selbst lächelnd zu ihm aufschaute, an sich ziehen, er mußte einen glühenden Kuß auf diesen wonnigen Mund drücken, und als der Kuß erwidert wurde, einen zweiten und dritten. „O, wie glücklich bin ich!“ flüsterte ihm Anna zu, „endlich, endlich sind Sie wiedergekommen! Wie haben wir uns nach Ihnen gesehnt! Aber ich wußte es ja, Sie konnten und nicht fern bleiben!“

Bornwärt! schaute sie zu ihm auf, während sein Arm sie umfing, sie gab sich in ihrer frischen Natürlichkeit ganz dem Gefühl des Glückes hin, sie versuchte es gar nicht, sich aus dem sie umschlingenden Arm zu lösen, und als dieser

plötzlich schlief herabsank, bemerkte sie es nicht, sie ahnte ja nicht, was in seiner Seele vorging, daß er in diesem Augenblick sich bittere Selbstvorwürfe machte über seinen Mangel an Selbstbeherrschung, darüber, daß er sich hatte übermäßig an Selbstbeherrschung, darüber, daß er seinen Vorsätzen untreu geworden war. „Wie werden sich die Mutter und die Großmama freuen!“ rief sie glücklich in unbefangener Freude. „Kommen Sie nur schnell! Welches Glück, welche Freude!“

Sie ergriff ihn bei der Hand und zog ihn mit sich fort nach der Hinterthür, in der Thür schon kamen ihm Frau Ebert und die Großmama entgegen, sie hatten den Jubelruf „Anno“ gehört; beide beglückten die herzlichste Freude über die Rückkunft des lieben Gastes, die sie so sehr ersehnt hatten.

Auf einen solchen Empfang war Mendler nicht vorbereitet; er hatte geglaubt, er werde mit einigen frostigen Worten darüber, daß er so lange fortgeblieben sei, begnügt werden, er werde sich deshalb zu entschuldigen haben, und damit werde ihm dann die Gelegenheit geboten werden, die Großmama um eine Unterredung zu bitten; jetzt aber hörte er kein Wort des Vorwurfs, nur Worte der Freude, daß er wiedergekommen sei. Er mußte seinen allgewohnten Platz einnehmen, Anna rückte ihm selbst den Stuhl an den großen Arbeitstisch und Frau Ebert ließ sogar ihre niemals rastenden Hände für kurze Zeit ruhen, um den Festtag seiner Rückkunft gebührend zu feiern. Es wurde nicht gefragt, weshalb er so lange nicht gekommen sei, jetzt, da er wieder da war, waren alle die trüben Gedanken, die sich Anna über sein Fortbleiben gemacht hatte, verfliegen, und Frau Ebert und die Großmama dachten nicht mehr daran, daß sie sich durch sein Fortbleiben verletzt und getränkt gefühlt hätten; sie erzählten ihm harmlos alle die kleinen Erlebnisse, ihres einsamen Lebens während der letzten Wochen, in welchen der Dr. Anthold und sein vor einigen Tagen angemeineter Bruder, der schöne, liebenswürdige junge Offizier, eine große Stelle einnahmen, sie berichteten voll Stolz von den Erfolgen, die ihr Doktor feierte, der ein vielgeliebter Arzt geworden sei und kaum die Zeit finden könne, alle die Patienten zu besuchen, welche seine Hilfe forberten. Während Frau Ebert und die Großmama abwechselnd berichteten und Anna sie und da auch ein ergötzendes Wortchen einstreuen ließ, gemann Mendler die ganze und Selbstbeherrschung wieder, welche ihm der überraschende erste Empfang so vollständig geraubt hatte, daß er sein stürmisch aufwallendes Gefühl nicht zu unterdrücken vermochte, daß er den ersten Kuß seines Besuchs für Minuten ganz vergessen hatte. Er wurde sich wieder bewußt, daß er sich dem Weiz dieser Unterhaltung nicht hingeben dürfe, daß er eine Pflicht zu erfüllen habe, und daß er mit der Erfüllung derselben nicht säumen dürfe.

An die Mittheilung anknüpfend, daß Hans v. Anthold seit einigen Tagen regelmäßig in der Abendstunde den Bruder besuche und dann auch ein halbes Stündchen in der Hinterstube verplaudere, wendete sich Mendler an die Großmama.

Mein Freund, Dr. Anthold, hat mir von dem ersten Besuch seines Bruders bei seiner lieben Wirtin geschrieben,“ sagte er. „Er hat mir auch mitgeteilt, wie überrascht Sie waren. Großmama, als Sie erfuhr, daß Ihr Doktor eigentlich ein Freiherr v. Anthold und daß er der Sohn des Jhnen vor vielen Jahren bekannten Freiherrn Robert ist. Es war ein eigenthümliches Zusammentreffen von Umständen, daß ich den Brief des Doktors auf einer Dienstreise und zwar in Salzb. Warten empfing, wo ich Geschäfte mit dem Freiherrn abzumachen hatte. Da Sie die Familie Anthold früher gekannt haben, Großmama, wird es Sie gewiß interessieren, über Ihre gegenwärtigen Verhältnisse nähere Mittheilungen zu erhalten, und Niemand kann Ihnen dieselben aus besserer Quelle geben, als ich; aber ich möchte sie Ihnen allein geben. Frau Ebert und Fräulein Anna werden es mir gewiß nicht übel nehmen, wenn ich Sie bitte, mit mir nach dem Zimmer des Doktor Anthold hinüber zu gehen. Sie werden viel für Sie recht Interessantes hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Anzeigen

Necker-Versteigerung.

Dienstag, den 16. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr beginnend, werden in der oberen Restaurations-Halle der Brancieri zum Tausch in Friedrich a. Rhein folgende, in der Gemarung Friedrich belegenden Centralstudienfonds-Grundstücke öffentlich versteigert, und zwar:

1. Lagerbuch-No. 1860, „Ader Untersatz“ 4t Gewann, im Flächeninhalt von 13 ar 23 qm,
2. Lagerbuch-No. 1861, „Ader Untersatz“ 4t Gewann, im Flächeninhalt von 13 ar 13 qm,
3. Lagerbuch-No. 1862, „Ader Untersatz“ 4t Gewann, im Flächeninhalt von 15 ar 03 qm.

Die Ausbietung erfolgt alternativ, zuerst parzellenweise und dann im Ganzen. Nach 10 Uhr werden neue Bieter nicht mehr zugelassen, sondern die Versteigerung wird nur unter Denjenigen fortgesetzt, welche bis dahin Gebote abgegeben haben.

Wiesbaden, den 10. Juni 1896.

Königl. Domänen-Verwaltung.

Hess.

Bekanntmachung.

Sämmtliche Wiesengründe sind vom 10. d. M. an zur Benutzung geöffnet.

Wiesbaden, 6. Juni 1896.

Der Oberbürgermeister. In Vert.: Advocat.

Stadtbaumeister, Abth. für Canalisationwesen, Verdingung.

Die Herstellung eines Canales in der Uhlendorfsstraße, zwischen Humboldt- und Goltz-Platz, Länge 125 Mtr., soll verdingt werden.

Verdingungen und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsstunden im Rathhaus, Zimmer No. 88a, eingesehen werden.

Vormittags veröffentlichte und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis spätestens Montag, den 16. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter Rathshaus wird, bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Wiesbaden, den 10. Juni 1896.

Der Oberbürgermeister: Freuska.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit wiederholt, insbesondere auf die nachstehenden Vorschriften in Betreff der Abhaltung von Wahlen im hiesigen Gemeindevorstand aufmerksam gemacht.

An Sonn- und gesetzlichen Feiertagen dürfen Vereine und Gesellschaften, auch geschlossene und solche, die zu diesem Zwecke gebildet sind, nicht stattfinden.

- a) Unter den Tischen,
- b) am Spieletisch,
- c) im Spielort.

gegen Zahlung einer Abgabe von 15 Mark zur Acclimatisierung, abhalten. Für jeden dieser Feiertage wird immer nur einem Verein erlaubt, das Recht zu einem öffentlichen Fest zu haben, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine zu einem Festspiel in einem Lokal abhalten oder sich an einem Lokal fest betheiligen.

Vereine (Gesellschaften), sowie alle, welche im Wahl-Lapern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Vorbestanden und der die Aufsicht führenden Wahlbeamten unwillkürlich Folge zu leisten (vergl. § 9 des Wahl- und Wahlverfahrensgesetzes vom 1. April 1890).

Wiesbaden, den 22. Mai 1896.

Das Wahlamt. Führung.

Freiwillige Feuerwehre.

Die Mannschaften der Vetter-Abtheilungen 1, 2, 3 u. 4 werden am Montag, den 15. d. M., Abends 8 Uhr, zu einer Übung in Uniform mit dem Geräth in den Reichth geladen. Mit Bezug auf die §§ 17, 19 u. 20 der Statuten, sowie Seite 11 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. Wiesbaden, den 11. Juni 1896. Der Branddirector: Schurer.

Nichtamtliche Anzeigen

Bienen-Honig

(garantirt rein)

des „Bienenzucht-Vereins für Wiesbaden u. Umgegend“. Jedes Glas ist mit der „Bienen-Blume“ versehen.

Alleinige Vertretung bei Peter Quint, Ecke der Marktstraße und Gassenbergstraße. 417

20 Pf. Würfel-Zucker 20 Pf. per Pfund Carl Ziss, Grabenstraße 30. 7541

Wichtige Gelegenheit! Wegen Sterbefall sofort zu verkaufen: Koch-Clavier, Klavier-Opfer, 2 Schell, 6 Stühle, 2 Portieren, runder Tisch, verg. Spiegel mit Trumeau, Waschtisch mit Marmorplatte, Lampen u. dergl. m. Elisabethstraße 6, Part.

Geflügelzucht-Verein Wiesbaden.

Sonntags und jeden Samstag Abend
9 Uhr Zusammenkunft im „Deutschen
Hof“, wozu höflichst einladet
Der Vorstand.

Neuester Plan von Wiesbaden.

Masstab 1:10,000.

Neu bearbeitet von Stadtgeometer J. Bornhofen.

Ausgabe 1896

Ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.
Preis 60 Pf.

Der Plan erscheint auch als Beilage zu Schnegeler's Adressbuch. 7499

H. Isselbacher,

Lith. Anstalt, Stein- u. Buchdruckerei,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs
von Luxemburg.

Tapeten-Handlung.

Grösste Auswahl. — Beste Bedienung.
Tapeten von 20 Pf. per Rolle an bis zu den
feinsten von 3008

J. & F. Suth, Wiesbaden,
Friedrichstrasse 8 u. 10.

9 Pf. Schwedisch. Fenerzeug 9 Pf.
bei Carl Ziss, Grabenstraße 30. 7542

La Zündhölzer, Schwedisch, 10 Bsch. 50 Pf.
100 Bsch. 5,50 Pf. 6804
14. Bonhoffstr. M. G. Grühl, Bonhoffstr. 14.

Täglich zwei Ausgaben. Märtsache. Mittags- u. Abend-Ausg.

Badische Presse.

Geldeste, verbreitetste und billigste Zeitung von Karlsruhe und
Grossh. Baden.

Erscheint vom Juli ab in vergrössertem Format.
12 bis 32 Seiten stark.

Mittags-Ausgabe: bringt alle Nachrichten und
eingehenden Nachrichten und
Telegramme, sowie interessante
Leitartikel und spannende
Romane etc.

Abend-Zeitung: bringt
alle tageliche einlaufenden
neuesten Nachrichten und De-
peschen.

Die „Badische Presse“ wird an
rund 1000 Postanstalten täglich
zweimal versandt.

Alle Zeitungsleser, die
eine gute u. doch billige Zeitung
lesen wollen, sollten sich die
„Badische Presse“ bestellen.

Die „Badische Presse“ ist ein Familienblatt, das von Alt und
Jung gern gelesen wird.

Die „Badische Presse“ dient als offizielles Publikations-
organ für die städtischen Behörden von Karlsruhe und für eine
Reihe von Staats-, Militär-, Bezirks- und Gemeindebehörden des
ganzen Landes.

Am 24. März 1896 notariell 16,750 Ex.
beglaubigte Auflage

Die „Badische Presse“ wird gedruckt auf neuester Rotations-
maschine, welche 10,000 Ex. in einer Stunde auf 8 Seiten druckt,
faltet und abzählt.

Unterricht im Maßnehmen, Zuschneiden

und Anfertigen sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben nach
einfachstem System. Berlin, Wien, Engl. u. Pariser Schnitt.
Schnitten in 8-10 Tagen erlernbar. Schülern-Unterricht täglich.
Privat-Unterricht nach Bedarf. Schöne am Schürzenstich
angewandte und eingeübte. Schnittmuster nach Maß bei
Hr. Stein, akadem. geogr. Lehrer, 6883
Bonhoffstr. 6, im „Adrian“-Hof, Eing. b. Thor, im Hof 2 St.

Geschäfts-Eröffnung.

Empfehle in verschied. Qualitäten zu realen Preisen

Küchen- und Haushaltsgeschäfte

(versandt und emalliert) in neuesten Modellen und prima Waare,
alle Arten Lampen, Kochherde etc.
für Petroleum und Gas.

Dochte, Cylinder u. einzelne Lampentheile,
Vogellkäfige u. Zubehör, Badewannen etc.

Gleichzeitige Empfehlung mit zur Reparatur und Renovation
aller Spengler- und Installationsarbeiten.

Julius Löffler, Walramstr. 2.

Sitt. Malta-Kartoffeln

Bsch. 12 Pf., bei 10 Bsch. 11 Pf.

„Matjes-Heringe“

Stück 10 Pf.

empfehle

7291

Wilh. Plies,
Herrngartenstraße 7.

Diamant-Mehl,

feinstes aller existirenden Weizenmehle

(goldene Medaille Frankfurt a. M. 1894)

(Marke Georg Pflanz, Seck) liefert bei Abnahme von
10 Pfund pro Pfund mit 15 Pf., bei schwächer Abnahme
200 Pfund für 20.50 die

Haupt-Niederlage Wiesbadens
Schwalbacherstraße 45a, Edhans Michelsberg.

Concert im Bahnhof.

Morgen Sonntag von 4 Uhr ab.

3000 Sitzplätze.

Meier's Weinstube,

12. Louisenstrasse 12.

Naturreine Weine

eigenen Wachstums.

Diners à Mk. 1.20, Mk. 1.50 und höher
von 12 bis 3 Uhr.

Soupers à Mk. 1.20 und höher
von 6 Uhr ab.

Reichhaltige Speisen - Karte.

Br. Buchmann.

Sommerfrische Taunusblick.

Hotel - Restaurant - Pension - Milchkur.

Dépendance: Villa Taunusblick

in unmittelbarer Nähe der Waldstation Chaussehaus.

Telephon 291.

Table d'hôte 1 Uhr
à Couvert Mk. 1.70.

A. Meier.

Klostermühle,

beliebter Ausflugsort, 20 Minuten von der Stadt, von der Mül-
mühle, Cuckkallen der elektrischen Bahn, in 5 Minuten auf feinsten
Brennendampfen zu erreichen.

Restauration, Milchkur.

Erlaube mir hierdurch meine schönen Bäder, sowie Garten mit
großen Schutzhallen zu empfehlen.

Führe ein gutes Glas Bier, 0.4 = 12 Pf., sowie reine Weine,
selbstgepressten Apfelwein und ähnliche Speisen.

Unter Zusage guter aufmerksamer und billiger Bedienung
lobet freundlichst ein

Der Besitzer L. Böhm.

Königl. Preuss. Classen-Lotterie.

Zur 1. Classe 195. Lotterie (Ziehung

2. Juli d. J.) habe ich noch

Ganze Loose à Mk. 44.—,

Halbe „ à „ 22.—,

Viertel „ à „ 11.—

abzugeben.

7331

Jacob Ditt,

Königlicher Lotterie-Einnahmer,
Wiesbaden, Müllerstraße 8.

48 Pf. 48 Pf.
pr. Pfd. pr. Pfd.
bei Carl Ziss, Grabenstraße 30. 7545

Zu den geldesten und verbreitetsten Blättern der
östlichen Provinzen gehört das in Polen zweimal täglich
erscheinende

Posener Tageblatt

mit der Sonntagsbeilage

Posener Provinzial-Blätter.

Ein eigener Fernsprechdienst mit Berlin steht
das Blatt in die Lage, wichtige Nachrichten seinen
Lesern früher zu bringen, als die Berliner Blätter.

Ein täglich erscheinendes Handelsblatt bringt
die wichtigsten Berichte der Berliner, Breslauer,
Zettliner und Wladiburger Börsen.

Das Abonnement beträgt vierteljährlich bei allen Post-
anstalten 5.45 Mk., für die Stadt Polen 4.50 Mk.

Kaufleute und Industriellen ist das „Posener Tageblatt“
unentbehrlich, weil dasselbe sämtliche behördlichen
Submissionsanzeigen enthält.

Als sehr beliebtes und äusserst wirksames
Anzeigenorgan empfiehlt sich das „Posener Tageblatt“
zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art.

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile nur
20 Pfennige.

Probenummern versendet auf Wunsch jederzeit kostenfrei.

Die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatt“:
Telephon-Anschluss No. 110.

40 Pf. 40 Pf.
per Schoppen Feinst. Salatöl per Schoppen
bei Carl Ziss, Grabenstraße 30. 7544

Plakatsfahrplan

des
Wiesbadener Tagblatt

Sommer 1896

zu 50 Pfg. das Stück käuflich im
Verlag, Langgasse 27.

Der Plakatsfahrplan enthält die Anfahrts- und
Abfahrtszeiten der in Wiesbaden mündenden Eisen-
bahnen, der Dampfstraßenbahn u. in übersichtlicher Form
und eignet sich besonders für Gasthöfe, Reparaturen,
Verkaufslokale, Bureau u. dgl.

Ein Fahrrad (Kettensch., Seidel & Naum.), gut
erhalten, für 60 Mk. zu verkaufen Röhrestr. 27.

Kurios im Aufsteigen und Anfertigen sämtlicher Damen-
und Kinder-Garderoben nach Pariser, Wiener, engl. und deutsch.
Schnitt, leicht zu erlernen, ertheilt gründlich unter Garantie
Hr. Hermann, Langgasse 18/20.

Dieselbst werden Damen-Garderoben u. dgl. an angefertigt.

Für Colonialwaaren und Colonialwaren-Geschäft
zum 1. Juli längerer Commis gesucht. Off.
unter W. D. 65 an den Tagbl.-Verlag.

Codes-Anzeige.

Heute Vormittag entliehst somit nach langem, schwerem
Leiden unsere innigstgeliebte Mutter, Frau

Peter Döcker, Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 6½ Uhr zu
Sohn statt.

Wiesbaden, den 12. Juni 1896.

Eine Diamant-Brosche

verloren zwischen Rheinstraße, Kirchgasse, Ellenbogengasse u.
Markt. Abzugeben gegen Belohnung Rheinstraße 70.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Eivilstandsregistern.

Geboren. 8. Juni: dem Königl. Kreis-Bauinspector Karlhaus
Döcker u. S. Erwin Carl Wilhelm Döcker. 9. Juni: dem
Schumann Cornelius Neumann u. S. Anna.

Verheiratet. Günter Friedrich Carl Franz Hermann Buchardt
zu Cannes in Frankreich mit Christina Döcker, geb. Döcker.

Schiedesbülle Heinrich Jakob Döcker Meier hier mit Caroline
Salomon Döcker Franz in Wiesbaden, vorher hier.

Geboren. 11. Juni: Primarier Johannes Carl Döcker, geb. Döcker
von Rotterdam, 54 J. 4 M. 6 T.; Döcker Ulrich Döcker, 24 J.
8 M. 9 T.; Caroline, geb. Schmidt, Ehefrau des Schumanns
Heinrich Döcker, 25 J. 10 M. 20 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einblättriger wie früher Ausführung
fertigt die

L. Schellendörfer'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27, Eilgasse.

Chemische Reinigung für Damen- u. Herren-Kleider.

Prompte Bedienung. Billige Preise.

Carl Grün, 12. Gr. Burgstrasse 12,

Freies Abholen u. Rücksenden.

Grossh. Bad. Hof-Schneiderei, Chem. Wasch-Anstalt.

5699